Dienstag, den 6. August 1963

Nach vorausgegangenem Donner verdunkelte sich um 15.35 Uhr der Himmel über dem Heidenrückle, Mauzenkopf, Heiligenwald Ebene und Tannschach vollständig und löste dann ein Gewitter mit schwer und langanhaltenden Regen verbunden mit Hagel aus. Der Ort dürfte ein solches Unwetter noch nie erlebt haben. Von allen Seiten kam das Wasser in Strömen zur Hauptstraße und wälzte sich zum Tal, sämtliche Dolen und Einlaufschächte waren voll. Volle 3/4 Stunden war wegen des vielen Wassers die Straßendecke der Hauptstraße unterhalb dem Sägbergweg nicht mehr sichtbar. Nach etwa einer Stunde und 10 Minuten ließ der Regen nach, aber der niedergefallene Hagel war mindestens noch 1/2 Stunde sichtbar, hauptsächlich im Wiesental und in der Nähe der Hardtsscheuer. Hauptsächlich dort und in der Kullenmühle bei der Mühle wo der Bernbach seine Einmündung in die Alb hat, wurde außerordentlicher großer Schaden angerichtet, die Unterdohlung des Bernbaches welche noch mit schweren Steinplatten bedeckt ist, wurden durch die Wassermassen hochgeworfen. Eine Holzhütte in welcher ein Hund seine Unterkunft hatte wurde weggeschwemmt und schwam frei Richtung Albtal. Der vorhandene Hund rettete auf eigene Gefahr durch Abreisen seiner Kette sein Leben. Selbst Menschen die Familie Eugen und Otto Aichele au s Bernbach Hauptstraße 24 die mit Mähen von Öhmdgras in den Tränkwiesen tätig gewesen waren und unter einem Anbau bei der Mühle wegen dem Regen Schutz suchten wurden vom Hochwasser des Bernbaches überrascht, und standen mit ihren beiden kleinen Kindern dem Ertrinken sehr nahe. Der Motormäher welcher auf der Einfahrt zu den Tränkwiesen abgestellt war wurde weggeschwämmt und wurde erst abends gegen 8 Uhr als das Wasser wieder nachgelassen hatte gesichtet und geborgen.

Dienstag, den 6. August 1963

Nach vorausgegangenem Donner verdunkelte sich um 15.36 Uhr der Himmel über dem Heidenrückle, Mauzenkopf, Heiligenwald Ebene und Tannschach vollständig und löste dann ein Gewitter mit schwer und langanhaltenden Regen verbunden mit Hagel aus. Der Ort dürfte ein solches Unwetter noch nie erlebt haben. Von allen Seiten kam das Wasser in Strömen zur Hauptstraße und wälzte sich zum Tal, sämtliche Dolen und Einlaufschächte waren voll. Volle 3/4 Stunden war wegen des vielen Wassers die Straßendecke der Hauptstraße unterhalb dem Sägbergweg nicht mehr sichtbar. Nach etwa einer Stunde und 10 Minuten lieg der Regen nach, aber der niedergefallene Hagel war mindestens noch 1/2 Stunde sichtbar, hauptsächlich im Wiesental und in der Nähe der Hardtsaheer. Hauptsächlich dort und in der Kullenmühle bei der Mühle wo der Bernbach seine Einmündung in die Alb hat, wurde außerordentlicher großer Schaden zugerichtet, die Unterdehlung des Bernbaches welche noch mit schweren Steinplatten bedeckt ist, wurden durch die Wassermassen hochgeworfen. Eine Holzhütte in welcher ein Hund seine Unterkunft hatte wurde weggeschwemmt und schwam frei Richtung Albtal. Der vorhandene Hund rettete auf eigene Gefahr durch Abreisen seiner Kette sein Leben. Selbst Menschen die Familie Eugen und Otto Aichele aus Bernbach Hauptstraße 24 die mit Mähen von Ohmdgras in den Tränkwiesen tätig gewesen waren und unter einem Anbau bei der Mühle wegen dem Regen Schutz suchten wurden vom Hochwasser des Bernbaches überrascht, und standen mit ihren beiden kleinen Kindern dem Ertrinken sehr nahe. Der Motormäher welcher auf der Einfahrt zu den Tränkwiesen abgestellt war wurde weggeschwemmt und wurde erst abends gegen 8 Uhr als das Wasser wieder nachgelassen hatte gesichtet und geborgen.

In der Nacht vom 16. auf 17. Juni 1965 heftiger Regen mit sehr starkem Sturm, Bäume wurden entwurzelt und abgebrochen der Regen hielt bis Mittag den 17. Juni 1965 an. Wiesen und Felder sind wegen des vielen Wassers nicht zu betreten hauptsächlich in den tieferen und ebenen Lagen wie Bruchwiesen, Schneebach, Grubäcker, Läger- und Ziegeläcker. Durch den langanhaltenden Regen welcher mitunter mit schweren Gewittern verbunden ist, kann mit der Heuernte immer noch nicht begonnen werden.

Das Gras auf den Feldern steht sehr reichlich aber grob, sodaß mit gutem Heu und wenn es gut geerntet werden könnte nicht gerechnet werden kann.

Was die Kartoffel anbetrifft, so sind diese sehr schlecht aufgelaufen, es sind sehr viele Fehlstöcke vorhanden, alles dies ist auf die überaus nasse Witterung zurückzuführen.

Ähnlich ist es mit der Winterfrucht durch den lang anhaltenden kalten und schneereichen Winter, kaltes und nasses Frühjahr ist die Winterfrucht nicht umgestockt, sie ist vergrast und verunkrautet. Es ist in Bernbach mit einer ganz geringen Fruchternte zu rechnen.

Bernbach, den 17. Juni 1965

Bürgermeister :

Gröner

In der Nacht vom 16. auf 17. Juni 1965 heftiger Regen mit sehr starkem Sturm, Bäume wurden entwurzelt und abgebrochen der Regen hielt bis Mittag den 17. Juni 1965 an. Wiesen und Felder sind wegen des vielen Wassers nicht zu betreten hauptsächlich in den tieferen und ebenen Lagen wie Bruchwiesen, Schneebach, Grubäcker, Jäger- und Ziegelöcker. Durch den langanhaltenden Regen welcher mitunter mit schweren Gewittern verbunden ist, kann mit der Heuernte immer noch nicht begonnen werden.

Das Gras auf den Feldern steht sehr reichlich aber grob, sodaß mit gutem Heu und wenn es gut geerntet werden könnte nicht gerechnet werden kann.

Was die Kartoffel anbetrifft, so sind diese sehr schlecht aufgelaufen, es sind sehr viele Fehlstöcke vorhanden, alles dies ist auf die überaus nasse Witterung zurückzuführen.

Ähnlich ist es mit der Winterfrucht durch den lang anhaltenden kalten und schneereichen Winter, kaltes und nasses Frühjahr ist die Winterfrucht nicht umgestockt, sie ist vergrast und verunkrautet. Es ist in Bernbach mit einer ganz geringen Fruchternte zu rechnen.

Bernbach, den 17. Juni 1965

Bürgermeister :

Wrüner